

# KONTINUITÄTEN DER AUSGRENZUNG.

„Asoziale“  
„Berufsverbrecher“  
„Unwertes Leben“



## Die NS-„Euthanasie“ in Literatur, Film und Theater – das Beispiel NEBEL IM AUGUST

### Podiumsdiskussion mit

Robert Domes (Schriftsteller)  
Prof. Ulrich Limmer (Filmproduzent)  
Dr. Kathrin Mädler (Theaterintendantin)  
Moderation: Despina Grammatikopulu, BR

**Termin: 30.10.2022, 11 Uhr**

**Sonntags-Matinee, Eintritt frei**

Ort: München-Haar  
Kleines Theater, Theatercafé  
Casinostraße 6, 85540 Haar

Der 13-jährige Ernst Lossa wird 1942 als schwer erziehbar in die Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren eingewiesen und 1944 durch ein überdosiertes Medikament ermordet. Robert Domes recherchiert die Geschichte des jugendlichen Opfers und veröffentlicht 2008 den dokumentarischen Roman „Nebel im August“. Dieser wird zur literarischen Vorlage des 2016 erschienenen gleichnamigen Kinofilms. 2018 schließlich wird „Nebel im August“ vom Landestheater Schwaben auch auf die Theaterbühne gebracht. Über diesen Prozess und die unterschiedlichen künstlerischen Herangehensweisen führen der Schriftsteller Robert Domes, der Filmproduzent Ulrich Limmer und die Theaterintendantin Kathrin Mädler ein moderiertes Gespräch.

Das Gespräch wird vom Zentrum Erinnerungskultur der Universität Regensburg im Rahmen des Publikationsprojekts „Den NS-Krankenmord erinnern“ (Arbeitstitel) veranstaltet. Es ist eine von vier Podiumsdiskussionen, die unterschiedliche Aspekte des Umgangs mit der NS-„Euthanasie“ seit 1945 thematisieren: die Gründe für die lange verdrängte Erinnerung ebenso wie bestehende Gedenkinitiativen, ethische Zusammenhänge und künstlerische Auseinandersetzungen.

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!



# KONTINUITÄTEN DER AUSGRENZUNG.

„Asoziale“  
„Berufsverbrecher“  
„Unwertes Leben“



## Wie erinnern? – Aktuelle Erinnerungskultur

## zur NS-„Euthanasie“ in Deutschland und Österreich

### Podiumsdiskussion mit

Irene Zauner-Leitner (Lern- und  
Gedenkort Schloss Hartheim)

Thomas Stöckle (Gedenkstätte Grafeneck)

Prof. Dr. Peter Brieger

(kbo-Isar-Amper-Klinikum Haar)

Moderation: Gregor Hoppe, BR

Das Gespräch widmet sich der aktuellen Praxis im Umgang mit der NS-„Euthanasie“ und stellt die Frage, was heute ein angemessenes Gedenken und Erinnern sein kann. Dabei kommt die Erinnerungsarbeit an Gedenkstätten als auch an einer „belasteten“ psychiatrischen Klinik in den Blick. Irene Zauner-Leitner ist für die Pädagogik am Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim in Oberösterreich verantwortlich. Thomas Stöckle leitet die Gedenkstätte Grafeneck. Prof. Dr. Peter Brieger ist Ärztlicher Direktor des kbo-Isar-Amper-Klinikums in Haar, ehemals Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar. Von dort aus wurden in den Jahren 1940/41 mehr als 2000 Opfer in die Tötungsanstalten Grafeneck und Hartheim deportiert.

Das Gespräch wird vom Zentrum Erinnerungskultur der Universität Regensburg im Rahmen des Publikationsprojekts „Den NS-Krankenmord erinnern“ (Arbeitstitel) veranstaltet. Es ist eine von vier Podiumsdiskussionen, die unterschiedliche Aspekte des Umgangs mit der NS-„Euthanasie“ seit 1945 thematisieren: die Gründe für die lange verdrängte Erinnerung ebenso wie bestehende Gedenkinitiativen, ethische Zusammenhänge und künstlerische Auseinandersetzungen.

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

**Termin: 13.11.2022, 11 Uhr**

**Sonntags-Matinee, Eintritt frei**

Ort: München-Haar

Kleines Theater, Theatercafé

Casinostraße 6, 85540 Haar

# KONTINUITÄTEN DER AUSGRENZUNG.

„Asoziale“  
„Berufsverbrecher“  
„Unwertes Leben“



## WERT DES LEBENS –

## (Medizin-)Ethik, Umgang mit Behinderung, Biopolitik

### Podiumsdiskussion mit

Dr. Michael Wunder

(Psychologe und Psychotherapeut)

Dr. Mirjam Janett (Historikerin)

Dinah Radtke (Mitbegründerin des ZSL)

Moderation: Gregor Hoppe, BR

Das Gespräch soll die Beschäftigung mit dem Thema NS-„Euthanasie“ hin zu grundlegenden ethischen Fragen öffnen. Wie verhält sich unsere Gesellschaft zu geistig oder körperlich behinderten Menschen? Wie stehen wir zu den grundlegenden ethischen wie biopolitischen Fragen, die sich besonders am Anfang und am Ende des Lebens stellen? Über diese Fragen sprechen der Psychologe und Psychotherapeut Dr. Michael Wunder, der Mitglied im Kuratorium der Kommission Ethik und Recht der modernen Medizin des Deutschen Bundestages und des Deutschen Ethikrats war, die Historikerin Dr. Mirjam Janett vom Historischen Institut der Universität Bern, deren Forschungsschwerpunkte u.a. Medizingeschichte und Disability History sind, sowie die Übersetzerin Dinah Radtke, Mitbegründerin des Zentrums für selbstbestimmtes Leben Behinderter (ZSL) in Erlangen, die als Gehbehinderte selbst Rollstuhlfahrerin ist.

Das Gespräch wird vom Zentrum Erinnerungskultur der Universität Regensburg im Rahmen des Publikationsprojekts „Den NS-Krankenmord erinnern“ (Arbeitstitel) veranstaltet. Es ist eine von vier Podiumsdiskussionen, die unterschiedliche Aspekte des Umgangs mit der NS-„Euthanasie“ seit 1945 thematisieren: die Gründe für die lange verdrängte Erinnerung ebenso wie bestehende Gedenkinitiativen, ethische Zusammenhänge und künstlerische Auseinandersetzungen.

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

**Termin: 21.11.2022, 19 Uhr**

Eintritt frei

Ort: Kreuz+Quer – Haus der Kirche Erlangen  
Bohlenplatz 1, Erlangen

# KONTINUITÄTEN DER AUSGRENZUNG.

„Asoziale“  
„Berufsverbrecher“  
„Unwertes Leben“



## Die Verdrängten – Ein Gespräch über die Geschichte des Umgangs mit der NS-„Euthanasie“

### Podiumsdiskussion mit

Prof. Dr. Michael von Cranach (Psychiater)

Dr. Ulrich Baumann (Historiker)

Margret Hamm

(Interessenvertreterin Geschädigter)

Moderation: Gregor Hoppe, BR

**Termin: 29.11.2022, 19 Uhr**

**Eintritt frei**

Ort: Evangelisches Bildungswerk

Am Ölberg 2, Regensburg

**Die Veranstaltung findet hybrid statt.**

Eine Teilnahme ist möglich über den Link

<https://eu01web.zoom.us/j/65705023615> oder

über die Meeting-ID: 657 0502 3615.

Die von NS-„Euthanasie“ und Zwangssterilisation Betroffenen sind bis heute offiziell nicht als Opfer des Nationalsozialismus anerkannt. Mit den verschlungenen Wegen vom Verdrängen und Vergessen hin zum Gedenken und Erinnern beschäftigen sich der Psychiater Prof. Dr. Michael von Cranach, der von 1980 bis 2006 leitender ärztlicher Direktor des Bezirkskrankenhauses Kaufbeuren war, der Historiker Dr. Ulrich Baumann, der die Leitung des T4-Denkmal in Berlin innehat, und Margret Hamm, die ehemalige Geschäftsführerin des Bundes der Euthanasiegeschädigten und Zwangssterilisierten.

Das Gespräch wird vom Zentrum Erinnerungskultur der Universität Regensburg im Rahmen des Publikationsprojekts „Den NS-Krankenmord erinnern“ (Arbeitstitel) veranstaltet. Es ist eine von vier Podiumsdiskussionen, die unterschiedliche Aspekte des Umgangs mit der NS-„Euthanasie“ seit 1945 thematisieren: die Gründe für die lange verdrängte Erinnerung ebenso wie bestehende Gedenkinitiativen, ethische Zusammenhänge und künstlerische Auseinandersetzungen.

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!